

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 40

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstler Schreier  
Und freue mich kolossal,  
Dass endlich der Bund energisch  
Einem Nebel steuert einmal.

Das italienische Silber,  
Das hab' ich längst auf der Lait';  
D'rum gut ist, dass man es endlich  
Hors Cours nun gesetzt hat.

So oft ich ein solches Geldstück  
Kommen in meine Hand,  
So hab' ich's mit düsterem Blicke  
Eine Scheide-Münze genannt.



### — Xaveri Geldlos über das neueste Unterschriftenmässeln. —

Guck! — Es unheimet einen doch endlich förmlich an, dieses ewige Zentralisiren, Vereidigenössigen und Bundesversächlichen. Es ist eine alte Geschichte, dass das Schuldenmachen Sache des Bundes ist; aber das Schulden-Gintreiben sollte man nicht blos als Rechte der Kantone, sondern als Sache der Kantone, der Bezirke, der Gemeinde, der Dörfer so verkleinert und vergaert als möglich gelten lassen. Der Bundesweibel in Bern hat doch gewiss so viel zu thun und zu lassen, dass er nicht noch Pfandbote vertragen kann, heute in Grindelwald, morgen im Thierzag und dann in Lausen und übermorgen in Schwendi und Nötschantell. Bis heute haben Helvetia's Söhne in aller Gemüthslichkeit Schulden wachsen lassen dürfen, haben dem freundlichen Weibel bei seinen Besuchen ein Gläschen eingeschenkt und die Wände der Firstkammer mit Pfandboten vertappeziert; dieweil indessen der Herr Gläubiger im tiefsten Abeglauben sein Geld zu kriegen herumtappte und an allen Kantonsecken anstieß und umherzwarbte wie eine Fledermaus, die nemals Geographie studirt hat. Wenn künftig auf dem Pfandbot ein eidgenössisches Kreuz prangt! — Das ist ein Pranger für Jungfrau Helvetia! — Wenn bei Betreibungsgantzen Schaukel, Mels- und Nachtfühle dem Meistbietenden durch den Hammer zugeschlagen werden, das ist eine Blamasse für einen Hammer in Bern! Wenn Dir künftig der Bundesweibel ein ferngefundenes Pfandbot bringt, schenk ihm ja nicht ein Gläschen ein; hinter dem Weibel steht ohne Zweifel der grimmige Berner-Muz! der Basilisk! der Schaffhauser-Vok! der Uri-Ster! der Galler-Vär! die Untermalner-Kuh! kurz, alle möglichen eidgenössischen Wappenthiere, und Du bist ein verlorner Mann. Eidgenössisches Betreibungsgesetz, du bist schweifstreitend, du bist der schrecklichste der Schrecken! Wer Schulden liebt und wer Schulden fürchtet, wer Schulden finden und Schulden verlieren will, unterschreibe niemals die „Schuldbtrieb-betreibungstri-buli-petition“!

### — Zugeschlagen. —

Der Hammer dräut' über S. N. B.!  
Man hat die Bahn versteigert.  
Auf das Gehot der Hammer hat  
Zu fallen sich geweigert.  
Da hörte man von Lausanne aus  
Durch all' den Spott und die Klagen:  
„Die Schlacht ist aus, die Hoffnung schwand,  
Jetzt vorwärts — zugeschlagen!“

### — Selbstbewusstsein. —

Bürger. „Gäll, sitdem dass de Nationalrath worde bist, redst nümme mit den Arme?“

Nationalrath. „Nei, i rede jtzt de mit dem Muul!“

### — Natürliche Folge. —

Frau. Aber, lieber Mann, Deine Cigarre riecht entsetzlich; was rauchst Du denn für ein Kraut?

Mann. O, es ist immer die gleiche Cigarre! Was Dich so übel anreicht, das ist blos — der Zoll.



Nägel. Was meined'r, Chueri, wenn iez denn amene Sunntig d'Wirthshäste all' g'schlosse werdet? Wo wendr denn dä schön Tag vergütterle?  
Chueri. O dumms Züg, denn führt mi' esch de Schabis i und d'Sach ist wider i d'r Orni.

Weiterer Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —  
? i. Z. Pah, immer zu! „Wenn Ihr Euch nur selbst vertraut, vertrauen Euch die andern Seelen.“ — Jobs. Ihr Antrag, den Bettag künftig Schimpftag zu heissen, hat wohl seine Berechtigung; wenden Sie sich an die kompetente Behörde. Dank und Gruß. — J. S. i. W. Wir können in dem Interat des betreffenden Komites keinen Schnitzer finden. Wenn man so zerzausen würde, bliebe keine Zeile mehr unangefochten. — S. i. N. Der Gemeindrat von Neerach macht bekannt, „dass das Betreten der Neben-, das Aufstellen und Entwenden von Obst und Kartoffeln bis nach beendigter Ein- sammlung bei Buße verboten ist.“ Die betreffende Behörde scheint es für leichter zu halten, wenn man Obst und Kartoffeln direkt aus den Kellern stiehlt. — Peter. Die Kornhändler dürfen ihre Launen auch fühlen? — E. W. i. B. Diesmal keine besonders günstige Lese. Alles können wir denn doch nicht brauchen. Gruß. — N. N. Wenden Sie sich an einen Spezialarzt. — O. R. Zu einer solchen Anschaffung ist gesetzlich kein Miether anzuhalten. Der betreffende Gegenstand gehört zu den Immobilien. — Z. Z. Nicht verwendbar. — K. i. Berl. „Man mag mich immerhin schlagen, wenn ich nur nicht dabei bin.“ — Lerche. Sehr angenehm, wenn sich die Sache rasch ordnet. Der K. macht viel Arbeit und braucht noch mehr Futter. — S. P. i. S. So werden wir kutschieren können. — W. H. i. Königsb. Sehr hübsch, aber viel zu spät. Man schmiede das Eisen, so lange es warm ist. — Dr. Seifensieder. Bei der jüngsten Volkszählung im Wallis wurden Formulare vertheilt, deren letzte Rubrik überschrieben waren: Protestanten, Katholiken, Juden, a. Konf. Crétins, etc. etc. Der Syndic einer kleinen Gemeinde schrieb nun in diese letzte Rubrik: „Nous y sommes tous, excepté deux Juifs.“ Er hatte gemeint, die Regierung habe Crétins statt Juden schreiben wollen. — H. J. i. Cal. Mich. Freudlichen Dank für die 6. September-Grinnerung. — S. hat Recht gehabt: „Keine Hoffnung ih Wahrheit geworden, das Septemberthum war nur ein Schaum; meine Brantwein begeisterten Horden sind verwöhnt wie ein flüchtiger Traum!“ — O. i. H. Es ist doch noch gegangen! Hoffentlich sind Sie zufrieden. — P. L. i. L. Gewiss ist der Widerspruch der gefährlich Spruch; er hat schon Manchen den Hals gebrochen. — O. S. i. ? W. Stuber in Jobernay, Ziegenbockhalter, wird gegen die kleine Vergütung von 40 Rappen per Stück sämmtliche Ziegenbauern der Umgebung bestens befriedigen. (Nr. 37 des „Anzeiger für Bucheggberg“.) — Verschiedenen: Anonymus wird nicht berücksichtigt.

### Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen mit 1. Oktober ein neues Abonnement bis Ende 1879:

#### 3 Monate à Fr. 3.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das „Tableau der Bundesversammlung“ gratis nachgeliefert. Abonnements-Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufzugeben zu wollen.

Die Expedition des „Nebelpalster“.